Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.
Verantwortlicher Redacteur
Fr. Hüttner in Reudnitz.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
Filiale für Inseratenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 13,250.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 36 Mk.
mit Postbeförderung 45 Mk.
Inserate 4gesp. Bourgeoisz. 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 113 Freitag den 23. April. 1875.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 20. d. M. — Amtsblatt und Leipziger Tageblatt Nr. 111 — machen wir hierdurch wiederholt bekannt, daß gestern ein toller Hund — männlicher Jagdhund, weiß mit gelbbräunlichen Flecken, ohne Halsband und Maulkorb — in hiesiger Stadt, insbesondere auf dem Augustusplatze, in der Hainstraße und im Barfußgäßchen andere Hunde gebissen hat und verfügen hierdurch Folgendes:

1) Von der im Mandate vom 2. April 1796 in Verbindung mit der Verordnung der Königl. Kreisdirection zu Leipzig vom 10. September 1853 (Kreisblatt Nr. 112) angeordneten Einsperrung aller Hunde auf 12 Wochen von dem Tage ab, an welchem ein toller Hund sich gezeigt hat, wird auf Grund der vom Königl. Ministerium des Innern ausgesprochenen Ermächtigung zur Zeit abgesehen.

2) Dagegen werden während der zwölfwöchentlichen Frist, also bis mit dem 13. Juli d. J. Diejenigen, deren Hunde im Stadtbezirke außerhalb geschlossener Räume, und zwar auch innerhalb der Grundstücke an Orten, welche Jedermann zugänglich sind, insonderheit in öffentlichen Wirthschaften, ohne vorschriftsmäßige und gut sitzende Maulkörbe betroffen werden, nach §. 366, 10 des Strafgesetzbuches beim ersten Falle um 15 Mark, im Wiederholungsfalle höher bis zu 60 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft werden.

3) Bis mit dem 15. Mai d. J. darf auf öffentlichen Straßen und Plätzen im Stadtbezirke kein Hund frei umherlaufen. Es ist aber gestattet, Hunde mit sich zu führen, wenn dieselben vorschriftsmäßige Maulkörbe tragen und an kurzer, nicht über 1 Meter langer Leine geführt werden. Dieselben dürfen aber nicht auf Trottoirs und Fußwegen geführt werden.

Jeder Hundebesitzer, welcher vorstehender Vorschrift zuwider handelt, beziehentlich dessen Hund während der gedachten Frist frei umherlaufend betroffen wird, hat Strafe in der oben unter 2) gedachten Höhe zu erwarten.

4) Hunde, rücksichtlich welcher vorstehende Vorschriften nicht beachtet werden, sind überdies vom Caviller wegzufangen, und es gelten bezüglich der Tödtung und Reclamation solcher Hunde die Bestimmungen, welche auf mit Steuerzeichen nicht versehene Hunde Anwendung leiden.

5) Wer davon Kenntniß erhält, daß sein Hund von dem gestern hier gefangenen tollen Hunde gebissen worden ist, hat dies bei 50 Mark Strafe sofort bei uns anzuzeigen.

Leipzig, am 21. April 1875. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. **Bauer.**

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Rathes und der Stadtverordneten hier werden zu einer
Freitag den 30. d. M. Abends 6 Uhr
im Saale der ersten Bürgerschule abzuhaltenden gemeinschaftlichen öffentlichen Sitzung eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1) Wahl von je 10 Mitgliedern und ebensoviel Stellvertretern in die für die Stadt Leipzig zu bildenden 9 Einkommensteuer-Einschätzungs-Commissionen.
2) Ersatzwahl eines Mitgliedes des 2. Vormusterungsbezirkes des hiesigen Aushebungsbezirkes für den Pferdebedarf der Armee auf 6 Jahre aus den sachverständigen Grundbesitzern der Stadt Leipzig.
3) Ersatzwahl eines stellvertretenden Taxators für den vorgenannten Aushebungsbezirk.

Leipzig, am 22. April 1875. **Der Bürgermeister.**
Dr. Koch. G. Mechler.

Die städtische Gewerbeschule

wird am 3. Mai eröffnet. Anmeldungen zur Aufnahme sind im Schulgebäude, Lessingstraße Nr. 14, täglich zwischen ½**12 und 1 Uhr** bis zum **24.** dieses Monats zu bewirken:
Leipzig, am 12. April 1875. **Die Direction der städtischen Gewerbeschule.**
Prof. Nieper.

Zur Einkommensteuer.

Das vom königl. Finanzministerium herausgegebene Schema für das Verzeichniß der zur Einkommensteuer pflichtigen Personen, welches gegenwärtig von den hiesigen Einwohnern auszufüllen ist, verursacht allgemein großes Kopfzerbrechen. Es ist auch selten ein Schema so unpraktisch angelegt worden wie dieses. Das Verfehlteste in der Anlage beruht darin, daß man mit einem Formulare Rentiers, Besoldete irgend welcher Art, Gewerbtreibende und Grundbesitzer, und zwar Besitzer sowohl ländlicher als städtischer Grundstücke zugleich treffen will. Auf diese Weise sind eine Masse von Rubriken entstanden, von denen im einzelnen Falle nur wenige auszufüllen sind; für diese letzteren drängt sich aber dadurch der Raum so eng zusammen, daß es oft unmöglich erscheint, die fragliche Angabe in dem vorgeschriebenen Raum zu bewerkstelligen.

Am meisten müssen die Uebelstände des Formulars in einer Stadt wie der unsrigen hervortreten, in welcher von den ca. 30,000 Einkommensteuerpflichtigen nicht mehr als 4000 Grundstücksbesitzer und nur eine verschwindend kleine Zahl Besitzer ländlicher Grundstücke sind. Die Uebelstände liegen aber nicht blos in der Anlage, sondern auch in der Fragstellung des Schema. Es kann doch einem Privatmann nicht zugemuthet werden, vor Ausfüllung des Schema erst das ganze Einkommensteuergesetz zu studiren. Wie kann nun Jemand, der das Letztere nicht gethan, errathen, daß ein Leipziger Einwohner, der auswärts Grundbesitz oder industrielle Etablissements hat, diese ebenfalls aufführen und nach dem Folium des Hypothekenbuchs ꝛc. genau bezeichnen muß? Wie kann Jemand errathen, daß die Dienstboten und diejenigen Erwerbsgehülfen, die im Hause des Principals wohnen, neben der summarischen Bezeichnung in Rubrik 2 bis 4 auch namentlich aufzuführen sind?

Eine Bestimmung darüber, ob Aftermiether und Schlafstellenmiether den Miethzins anzugeben haben, existirt nicht. Doch möchten wir allen Vermiethern rathen, dies zu thun, da die Höhe ihres eigenen Miethzinses sonst nicht genügend erklärt würde und für sie vielleicht unangenehme Consequenzen hätte.

Angesichts dieser Uebelstände wird es sich empfehlen, die vom Rathe erlassene erläuternde Bekanntmachung, welche den Formularen angeklebt ist, vor Ausfüllen derselben ja recht genau zu lesen und ebenfalls vorher zur Beseitigung noch bestehender Zweifel im statistischen Bureau (Georgenhalle 1 Tr., Zimmer 4), welchem die Revision der Verzeichnisse, Aufstellung der Cataster ꝛc. vom Rathe übertragen worden ist, persönlich Auskunft zu erbitten, um die doppelte Arbeit der Umarbeitung unrichtig eingegebener Verzeichnisse zu ersparen.

Wir bemerken hierbei, daß die Ausfüllung der Verzeichnisse nur das erste Stadium zur Aufstellung der Einkommensteuercataster ist. Später werden allen Denjenigen, welche Erwerbsgehilfen beschäftigen, noch sogen. Lohnlisten zur Ausfüllung zugehen, und schließlich wird jedem Steuerpflichtigen, dessen Einkommen nicht notorisch weniger als 1600 ℳ beträgt, eine Selbsteinschätzungsdeclaration zugeschickt werden. Zur Prüfung der letzteren werden dann besondere Commissionen zusammentreten.

Erwägt man nun, daß nach dem neuen Einkommensteuergesetz erst am 1. Juni 1876 die erste Steuer wirklich erhoben werden und die jetzige Einschätzung dem nächsten Landtage nur ein Bild von den voraussichtlichen Resultaten des Gesetzes geben soll, daß daher im Frühjahr 1876, bis zu welcher Zeit die Wohnungs- und Einkommensverhältnisse sich natürlich gewaltig geändert haben werden, der ganze Einschätzungsapparat nochmals wird in Bewegung gesetzt werden müssen, so drängt sich wohl von selbst die Frage auf: ist diese ganze Arbeit, welche Behörden und Publicum plagt und nicht unerhebliche Kosten verursacht, wirklich in diesem Umfang nöthig? Konnte man denn die vorhandenen Grundsteuer-, Gewerbe-, Renten- ꝛc. Cataster nicht benutzen und die Untersuchungen nur auf Diejenigen erstrecken, welche von dem Einkommensteuer-Gesetz neu getroffen werden? Muß denn jedesmal ab ovo angefangen werden?

Wir fordern Diejenigen, welche an der Redaction der Ausführungsverordnung zum Einkommensteuergesetz gearbeitet haben, auf, diese Fragen in einer Weise zu beantworten, die für unseren beschränkten Unterthanenverstand verständlich ist.

Sitzung des süd- und westvorstädtischen Schrebervereins.

V-S. **Leipzig,** 22. April. Gestern hielten die beiden Schrebervereine der West- und Südvorstadt im Kaisersaale der Centralhalle eine gemeinschaftliche Sitzung ab, die man als ein schönes Zeichen der Eintracht und der gegenseitigen Theilnahme begrüßen konnte. Der Vorsitzende Dr. Smitt hieß die Mitglieder des südstädtischen Vereins und die anwesenden Gäste willkommen und machte auf das Ziel aufmerksam, welches beide Vereine unitis viribus anzustreben hätten, um Einfluß zu gewinnen auf die Jugenderziehung. Nach dieser Einleitung wurden die Anwesenden durch den Vortrag einer Sonate von Mozart für Pianoforte und Violine erfreut, und unmittelbar an dieselbe schloß sich der Vortrag eines Vereinsmitgliedes über die Frage: Welche Forderungen stellt die heutige Zeit an eine practische Hausfrau hinsichtlich der Kochkunst? Es wurde zuerst als eine praktische Hausfrau diejenige hingestellt, welche zu dem geeignetsten Zwecke die geeignetsten Mittel wähle, und dann auf die Küchenchemie und die Gesundheitsregeln in der Küche hingewiesen, wobei auch auf die Erziehung Streiflichter fielen. So wies die Rednerin z. B. nach, daß Kinder bei vielem Essen verhungern oder wenigstens schwächlich und dürftig bleiben könnten. Weiter wurden die Bestandtheile des Körpers klar und verständlich dargelegt, woraus sich dann der Satz ergab: Soll der Körper gesund bleiben, so muß er dasselbe, was er verliert, immer wieder aufnehmen, also: sauerstoff-, wasserstoff-, stickstoff-, kohlenstoffhaltige Speisen und Nahrungsmittel. Die Vortragende zeigte dann, daß man sich mit nur einem Nahrungsmittel nicht gut ernähren könne, und also gemischte Kost genießen müsse. So manches kleine Kind gehe zu Grunde, weil es nur mit einem Nahrungsmittel gesättigt werde. Der Satz: Wer viel verliert, braucht viel! führte zu dem Ergebniß, daß Leute, welche viel arbeiten, auch vielmehr Zufuhr von guter Nahrung brauchen, weil bei ihnen die Fettverzehrung im Körper eine größere ist. Recht beherzigenswerth war, was die Rednerin über richtige und falsche Mahlzeiten, über die Billigkeit und Sparsamkeit, die nur Verschwendung ist — sagte, und der sie belohnende Beifall war ein wohlverdienter.

Nach diesem Vortrag machte Herr Uhlmann, Mitglied des südvorstädtischen Schreber-Vereins Mittheilungen über einen herrlichen Schreberplatz, welchen die Mitglieder vom Rathe unter Zustimmung der Stadtverordneten erhalten würden, und welcher am Schleußiger Wege liege. Es ist bereits ein Gartenausschuß gewählt, und die Mitglieder, welche Gärtchen wünschen, können sich immer melden. Herr Müller, Mitglied des westvorstädtischen Vereins, theilte mit, daß die Platzangelegenheit desselben noch nicht erledigt sei, daß ihm aber auch ein passender Platz in Aussicht stehe. Diesen Sommer sollen die Feste noch auf dem alten Platze gehalten werden. Hiermit wird die eigentliche Sitzung geschlossen und die gesellige Unterhaltung begann, die mit äußerst heiteren musikalischen Genüssen gewürzt war. So wirkte u. A. die Aufführung der Haydn'schen Kindersymphonie mächtig auf die Lachmuskeln, zumal da sie von einer humoristisch zündenden Einleitung begleitet war.

Zum Beginn des neuen Schuljahres.

Von großer Wichtigkeit für unsere die Schule besuchende Kinderwelt ist es, daß dieselbe während des durch die heutigen Anforderungen an die geistige Durchbildung unserer Jugend gebotenen täglichen längeren Sitzens im Zimmer an eine gesundheitlich normale Körperhaltung gewöhnt wird, denn Nichts ist schädlicher für das augenblickliche und künftige körperliche Wohl der Kleinen, als eine stundenlange gesundheitswidrige Körperhaltung bei gleichzeitiger geistiger Anstrengung.

Fachmänner haben deshalb schon längst der zweckmäßigen Construction von Tischen und Bänken in Schulen ihre Aufmerksamkeit zugewendet, und es sind in dieser Richtung unsere neueren Schulen durch Einführung guter, nach wissenschaftlichen Principien construirter Schulbänke vorgegangen.

Noch blieb aber die Aufgabe, ein praktisches Kinderschreibtischchen für den Hausgebrauch zu erzeugen übrig, welche insofern Schwierigkeiten bietet, als dabei das Wachsthum des Kindes zu berücksichtigen ist, da ein sonst noch so zweckmäßig eingerichtetes Schreibtischchen doch schon binnen ein oder zwei Jahren nicht mehr für dasselbe Kind passend sein würde.

Wir hatten nun Gelegenheit, ein neues Universal-Schreibtischchen für Knaben und Mädchen, construirt von der Dampftischlerei Otto Ruppert in Chemnitz kennen zu lernen, dessen praktische Einrichtung uns zur Empfehlung desselben veranlaßt.

Dieses Schreibtischchen ist auf einfache, sinnreiche Weise nach allen Richtungen verstellbar, läßt sich daher jeder Kindesgröße zwischen 6 und 14 Jahren leicht anpassen, so daß das schreibende oder lesende Kind unwillkürlich, ohne Ausübung irgend welchen schädlichen Zwanges, eine gerade, normale Körperhaltung einnimmt und mit Lust an dem Tischchen arbeitet.

Insbesondere jetzt nach erfolgtem Beginn des neuen Schuljahres, dürfte vielen Eltern diese Notiz willkommen sein. Z.

Aus Altenburg.

Die vierte Saison unseres Hoftheaters ist vorüber und schon stehen wir mit unseren Wünschen und Hoffnungen an der Schwelle des dritten Directoriums. Die Wünsche für das Blühen unseres Kunsttempels sind noch dieselben, aber die Hoffnungen sind mehr und mehr herabgestimmt worden. Wo soll bei diesem fortwährenden Wechsel der technischen Leitung ein Zusammenleben und Zusammenspielen der künstlerischen Elemente zu Stande kommen? Wo bei den oft räthselhaften Entschlüssen über das Festhalten oder Ziehenlassen von Mitgliedern des Personals eine Liebe und Anhänglichkeit an die Kunststätte ihrer Wirksamkeit Wurzel fassen? In vier Halbjahren zwei Directionswechsel, ein Interregnum und den dritten Director in Aussicht!

Doch es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, den Ursachen dieses öfteren Wechsels der Scene nachzugehen oder einen Blick hinter die Coulissen der Verwaltung zu werfen, wir erachten es nur für Pflicht, im Namen des Publicums den wackern Künstlern und Künstlerinnen, die wir der Wahl der Directoren Podolsky und Liegert verdanken; noch den verdienten Zoll dankbarer Anerkennung zu widmen und den von uns Scheidenden, die unser Altenburg lieb gewonnen hatten und heimisch unter uns geworden waren, ein herzliches Valet zuzurufen.

Unsere jugendlich-sentimentale Liebhaberin Fräulein Naumann, die sowohl in heiteren Rollen wie Gretchen Western in Blums Erziehungsresultaten, Evchen in Lindaus Erfolg, als auch in ernsten, wie Käthchen von Heilbronn, Laura in den Karlsschülern und andern ihre bewährte Künstlerschaft documentirte, wird uns nicht mehr durch ihre stets liebenswürdige Erscheinung erfreuen; die künstlerisch geschulte Seebach, deren Lady Milford, Elisabeth und Herzog von Marlborough und andere als hervorragende Leistungen in gutem Andenken sind; die Mutter Steinecke, der Held und erste Liebhaber Weber und der in allen Fächern gerechte, treffliche Komiker Feistmantel, sie Alle gehen mit dem wackeren Bariton Schwarz und dem in kurzer Zeit uns werthgewordenen Tenor Zinkernagel von uns, ohne Bürgschaft für einen angemessenen Ersatz. Freilich kann man es keinem Talente verargen, wenn es vorwärts strebend seinen Wirkungskreis zu vergrößern sucht, aber wir bedauern das gestörte Ensemble und das Scheiden der Genannten und rufen ihnen, die uns so oft durch ihre Kunst erfreuten, ein herzliches Lebewohl und die besten Wünsche für ihr Wohlergehen zu. Diese Wünsche begleiten auch unsere liebgewonnene Altistin Fräulein Löwy, welche ein Engagement beim Stadttheater in Leipzig angenommen hat und stets in guter Erinnerung bleiben wird.

Fräulein Wiehler als erste Liebhaberin und die Herren Winterberg und Hezny, Tenor und Baß, bleiben uns allein von einem Personale erhalten, welches in seiner Zusammensetzung viel treffliche Kräfte zählte.

(Eingesandt.)

Zur Staubfrage.

Angesichts der Perspective, die sich der Einwohnerschaft für den bevorstehenden Sommer bei dem Wassermangel und Staubüberfluß wieder eröffnet, möchten Einem die Haare zu Berge stehen!

Sollte es kein Mittel geben, den Staub, wenn nicht ganz zu beseitigen, so doch erheblich zu vermindern? Ich glaube, man braucht kein Weltverbesserer sein zu wollen, um diese Frage auf überraschend einfache und erschöpfende Weise zu beantworten.

Sehen wir einmal unsere Straßenreinigung etwas näher an. Da wird vor einem Hause Morgens um 7 Uhr, vor einem andern um 10 Uhr, und wieder weiter Nachmittags 2 Uhr